

- Samolus Valerandi.** An Entwässerungsgräben auf einer Wiese in der Meteler-Heide.
- Parietaria erecta.** Rechts vom Thoreingange des „Bentheimer“ Schlosses, an der sogenannten „Tränke“.
- Myrica Gale.** Überall auf Heideboden, z. B. längst der Bahnstrecken Burgsteinfurt-Ochtrup, Burgsteinfurt-Rheine etc.
- Stratiotes aloides.** In einem Teiche in „Langenhorst“ dem Hause des Herrn „Stahn“ gegenüber. Dasselbst auch *Butomus umbell.*, die sonst hier selten gefunden wird.
- Hydrocharis morsus ranae.** Massenhaft im Max-Clemens-Kanal dem nahe liegenden „weißen Venn“ gegenüber.
- Acorus calamus.** Im Max-Clemens-Kanale sehr häufig.
- Luzula pilosa u. campestris.** Durch das Bagno und „Vorsundern“ verbreitet.
- Equisetum hiemale.** Das Aaufer entlang, z. B. auf dem linken hinter der „Ölmühle“ vor der Bahnbrücke.
- Osmunda regalis.** Bildet an den Torfgräben des „weißen Venns“ mit *Polyst. spinulos.* ein dichtes Gewirre.
- Phegopteris Dryopteris** (Fée.). Auf dem Buchenberge häufig, sodann an Wallhecken der Dorfschaft „Sellen“.
- Polystichum spinulosum.** Sehr häufig im „weißen Venn“.
- Asplenium Trichomanes.** In der Bauerschaft „Hollich“ nicht selten.
- Asplenium ruta muraria.** An alten Mauern, z. B. auf der Kirchstrasse ungefähr der katholischen Kirche gegenüber.
- Blechnum boreale** (Sw.). Nicht selten an Wallhecken, doch meistens nur unfruchtbare Wedel. Fruchttragende Exemplare seltener, z. B. an Wallhecken links am Wege von der Wirtschaft vom „Adeling“ nach der Meteler-Heide.

Nachtrag.

- Chrysanthemum segetum.** Kommt nur sehr vereinzelt hier vor, z. B. auf Heideboden, hier jedoch meist verkrüppelt, sodann hinter der Dampfziegelei am Rotthor einmal gefunden.
- Fistulina hepatica.** Fand am 13. Oktober im Bagno hierselbst an einem alten Eichenstamm ein prachtvolles, außerordentlich großes Exemplar. Länge: 0,24m, Breite: 0,18m, Dicke: 0,11m, Gewicht: 3½ Pfund.

Über zwei Baum-Koryphäen meiner Heimat.

Von Holtmann, Lehrer in Albersloh.

Etwa eine halbe Stunde vom Dorfe Albersloh stehen nahe der Landstrasse nach Drensteinfurt bei einem Kötterhause zwei uralte Ulmen, welche durch die auffallenden Größenverhältnisse von Stamm und Wurzel in Verbindung mit einem ganz absonderlichen Habitus ein ungewöhnlich eigenartiges Naturbild darstellen. Die Bäume, welche in einer Distanz von ungefähr 5 Metern nebeneinander stehen,

haben in der Größe ihrer Teile und in der Seltsamkeit ihres Wuchses eine so große Ähnlichkeit, als wären es Zwillingbrüder. Der sichtbare, gegenwärtig bis über 1 Meter aus dem Boden hervorragende Teil der Wurzelkrone des einen hat einen Umfang von 13 Metern. Der Stamm hat unmittelbar über dem Beginn des Wurzelgeästes einen Umfang von 6 Metern, 2 Meter höher einen solchen von 4 Metern. Bei dem andern Baum, bei dem das Wurzelgeäst nicht so hoch aus dem Boden hervorragt, hat der Stamm in einer vom Boden an gerechneten Höhe von 2 Metern einen Umfang von 6 Metern. Der Stamm des ersteren ist unten hohl, und geht die Höhlung, welche nur von unten her bemerkt werden kann, fast durch die ganze untere Hälfte des Stammes hinauf. Diese Höhlung, die unten von zwei Seiten zugänglich ist, dient den Hühnern zu einem beliebten Aufenthaltsort. Beide Stämme haben von unten bis zur Hauptkrone kolossale knorrige Wulste gebildet, zwischen welchen die Äste wie zu Unterkronen gruppiert stehen. Sie zeigen, abgesehen von den vielen wulstigen Wucherungen, in ihrem Wuchs eine gerade Richtung. Ihre Höhe ist zwar ziemlich bedeutend, müßte aber eigentlich nach ihrer durchschnittlichen Dicke noch bedeutender sein. Durch einige selbst bis nahe unter der Gipfelkrone vorkommende größere Wulste haben sie von Stelle zu Stelle nahezu den Umfang ihres untersten Teiles wiedererreicht. An dem einen der beiden Bäume stehen die Äste einseitig, und zwar nach Südwesten gerichtet. Eine Wurzelhöhlung desselben dient als Kohlenlager. Zwischen den beiden Bäumen hat man ein Ziegeldach angebracht und dadurch auf sehr einfache Weise einen Holz-Schuppen hergerichtet.

Wallhecken und Büsche des Münsterlandes.

Von Fritz Schuster, Forstreferendar.

I. Wallhecken.

Wenn wir im Folgenden die Holzerziehung des Kleingrundbesitzers im Münsterlande als Thema behandeln, so beabsichtigen wir Eigentümlichkeiten hervorzuheben, welche der Art und Weise der Holzerziehung unserer Bauern gegenüber dem Forstbetriebe der Großgrundbesitzer anhaften. Der namhafteste Großgrundbesitzer ist der Staat, und werden wir daher als Richtschnur den Forstfiskus zur Hervorhebung der Eigentümlichkeiten festhalten, denn er ist es in erster Linie, welcher die vor wenigen Jahrhunderten noch so unentwickelte Waldwirtschaft ausgebaut, welcher die gesammelten Erfahrungen zuerst zu Nutze gemacht hat, auch sind und werden von ihm zuerst neuere Richtungen und Ideen auf dem Gebiete der Forstwirtschaft auf ihre Annehmbarkeit geprüft, so daß wir die Waldwirtschaft des Forstfiskus als die relativ höchst entwickelte betrachten können. Von vorn herein wollen wir uns jedoch klar machen, daß nicht jede Einrichtung und Maßnahme, welche der Forstfiskus als brauchbar und im ganzen Umfange als praktisch erprobt hat, auch für den Kleingrundbesitzer im selben Maße wertvoll ist. Bei der Betrachtung der Sonderheiten stoßen wir auf einzelne Einrichtungen, die ihren Wert im Großforstbetriebe bereits verloren haben, dagegen für unsere fraglichen Verhältnisse passend ja als die einzig zweckmäßigen anerkannt werden müssen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [13_1884](#)

Autor(en)/Author(s): Holtmann Max

Artikel/Article: [Über zwei Baum - Koryphäen meiner Heimat. 87-88](#)